

(vgl. Band I, Kapitel 22), und unter denen, die mir, als ich Bivi erreichte, entgegenkamen, war auch Dr. Pechuël-Loesche, der noch nicht nach Loango aufgebrochen war und auch die Reise den Fluß hinauf noch nicht angetreten hatte. Wahrscheinlich waren seine „Studien“ noch nicht beendet, indeß war mein Erstaunen so groß, daß ich ausrief: „Wie? Um Gottes willen! Ist Dr. Pechuël-Loesche noch hier? Ich glaubte, er habe seine Mission schon vor vier Monaten angetreten. Das überrascht mich.“

Diejenigen Ihrer Leser, welche zufällig die ersten sieben Absätze des 22. Kapitels im 1. Bande lesen, werden bemerken, daß ich ziemlich viel Nachtheiliges über diesen hohen Charakter, bezüglich dessen „ungeheurerer Energie, afrikanischer Erfahrung und wissenschaftlicher Bildung“ gewußt haben muß, ich wollte jedoch auf persönliche Angelegenheiten, wenn sie nicht rühmensewerth waren, kein Gewicht legen.

Im 2. Bande, Kapitel 35, schreibe ich, daß 263 Europäer während der Jahre 1879 bis 1884 in den Dienst der „Association du Congo“ getreten seien; allein im Kapitel 34 erwähne ich nur diejenigen Herren bei Namen, welche es ihres Werthes und ihrer Pflichttreue wegen verdienen, in der Ehren- und Verdienstliste des Kongo aufgeführt zu werden; Sie werden aber darunter den Namen des Dr. Pechuël-Loesche vergeblich suchen.

Weshalb? Getreu dem Charakter, welcher ihn und die deutsche Expedition von 1873 bis 1875 wegen ihrer übermäßigen Langsamkeit, ihres Mangels an Entschlossenheit und des fast gänzlichen Fehlens der Willenskraft auszeichnete, hatte er drei kostbare Monate in Bivi oder am untern Kongo vergeudet, indem er mit jedem zankte und schalt, der ihm zu widersprechen wagte, insbesondere mit den Herren Gillis und Van de Velde, welche letztern ich davon zurückhalten mußte, ihn zu erschießen.

In meinem Buche sage ich in Kapitel 22, Band I: „Es ist unnöthig, die Gründe eingehend zu erörtern, welche die Abreise der Gesellschaft verzögert zu haben scheinen; nach mehrmonatlichen Vorbereitungen weilte er mit seinem Stabe und der ganzen Expedition unthätig und geduldig noch in Bivi.“ Diese höfliche Art und Weise, über unangenehme Dinge hinwegzugleiten, genügt Dr. Pechuël-Loesche nicht, er muß Thatsachen haben; ich beabsichtige bezüglich seiner noch einige weitere anzuführen und dann in Zukunft fertig mit ihm zu sein. B

Während meiner Abwesenheit in Europa wurde der Befehl über die Expedition Dr. Pechuël-Loesche übertragen gemäß der Bestallung, die er vom Comité erhalten hatte.

Am 15. Juli 1882 wurde ich den untern Kongo hinabgeschafft, und am selben Tage übernahm Dr. Pechuël-Loesche den Befehl. Am 14. December traf ich von Europa an der Mündung des Kongo ein und erfuhr durch den Chef von Leopoldville, den ich dort die Landluft genießend traf, daß Dr. Pechuël-Loesche einen Monat vorher nach Europa abgesehelt sei.